

Elena Govor und Nicholas Thomas (Hrsg.)
Tiki: Marquesan art and the Krusenstern expedition
Leiden: Sidestone Press 2019. 250 S. m. ca. 250 Abb. (meist farb),
3 Tab., Zeichn. (Pacific Presences 5.)

Mit „Tiki“ liegt der fünfte Band der Reihe „Pacific Presences“ vor.¹ In ihr werden einerseits Ergebnisse des umfangreichen, von Nicholas Thomas (Museum of Archaeology and Anthropology, Cambridge) geleiteten Projektes „Pacific Presences: Oceanic art and European museums“ (2013–2018) vorgestellt, andererseits auch Forschungen präsentiert, die aus einzelnen Projektteilen resultierten oder damit in einem weiteren Zusammenhang stehen. Ziel des Projektes war die Erfassung und Kontextualisierung von Kunstwerken und Artefakten aus Ozeanien, die sich heute in Museen und Sammlungen unterschiedlichster Größe über ganz Europa verteilt befinden. Wie aus dem Titel bereits hervorgeht, handelt das Buch von den ca. 230 Objekten, die im Mai des Jahres 1804 auf der größten der Marquesas-Inseln, Nuku Hiva, im Rahmen der ersten russischen Weltumsegelung von verschiedenen Expeditionsteilnehmern erworben wurden.

Diese erste russische Weltumsegelung unter der Leitung des deutsch-baltischen Kapitäns Adam Johann von Krusenstern (1770–1846) bildete den Auftakt für circa dreißig weitere Umrundungen der Welt im Auftrag russischer Admiräle oder der jeweiligen Zaren. Neben Erkundungs- und Kartierungsarbeiten stand dabei zwar meist die Versorgung der russischen Stützpunkte im damaligen Russisch-Amerika im Vordergrund, da aber die Seereisen von Kronstadt (in der Nähe von St. Petersburg) an das andere Ende des russischen Reiches regelmäßig durch die Südsee führten, wurden auch über Ozeanien Kenntnisse gesammelt und russische Museen um fast 9000 Objekte bereichert (Govor 2018:169). Die erste der russischen Weltumsegelungen (1803–1806) wurde ganz nach dem Vorbild von James Cooks (1728–1779) zweiter und dritter Reise mit zwei Schiffen durchgeführt. Krusenstern kommandierte die *Nadežda* und Jurij Fedorovič Lisianskij (1773–1837) die *Neva*. Dem eigentlich kommerziellen Auftrag der Reise wurden zusätzliche

¹ „Tiki“ bezieht sich in vielen polynesischen Sprachen auf Darstellungen von Vorfahren und Gottheiten, die aus Holz, Stein oder Knochen geschnitzt sein können oder aus Fasern gewebt wurden. Auf den Marquesas-Inseln ist „tiki“ auch ein Verb, das „formen“, „zeichnen“, „malen“ oder „kreieren“ bedeuten kann.

Instruktionen von Graf Nikolaj Petrovič Rumjancev (1754–1826) hinzugefügt, in denen es um eine umfangreiche Erforschung der bereisten Gebiete ging. Außerdem erhielt in letzter Minute Nikolaj Rezanov (1764–1807) den Auftrag, in verantwortlicher Position an der Expedition teilzunehmen und Kontakte sowie gegebenenfalls Handelsbeziehungen zum damals noch extrem abgeschotteten Japan aufzunehmen – ein voller Misserfolg, wie sich später zeigen sollte. Der Aufenthalt auf Nuku Hiva fand im Mai 1804 statt und dauerte nur zwölf folgenreiche Tage (vgl. Govor 2010). Nuku Hiva war als Treffpunkt vereinbart worden, sollten sich die beiden Schiffe in Stürmen aus den Augen verlieren, was auch geschah. Außerdem wollte man Lebensmittel eintauschen.

Das von Elena Govor und Nicholas Thomas herausgegebene Buch ist unter den Überschriften „Collections“, „Contexts“ und „Catalogue“ in drei sehr unterschiedliche Teile gegliedert. Im Teil I gibt Elena Govor einen kurzen Überblick über die wichtigsten Teilnehmer an der Expedition und beschreibt die Situation des Zusammentreffens der Seeleute und Naturforscher mit den Bewohnern der Insel Nuku Hiva.² Offenbar hatte Rezanov den offiziellen Auftrag erhalten, Sammlungen anzulegen (Severgin 1804:182, Barysheva u. Fomenko 2001:123), was Krusensterns Bestreben konterkarierte, wertvolle Handelsgüter wie Äxte oder Beile nur gegen Lebensmittel abzugeben. Da alle Expeditionsteilnehmer nach ein paar Tagen aus unterschiedlichen Motivationen heraus begannen, Gegenstände der Bewohner von Nuku Hiva einzutauschen, kam es schnell zu einem Preisverfall, ausgelöst durch die Konkurrenz, die sich die Seeleute gegenseitig machten (32–48). Govor beschreibt die Austauschbeziehungen, wie sie sich aufgrund einzelner Tagebücher von Beteiligten rekonstruieren lassen und geht dabei insbesondere auf sich wandelnde Wertzuschreibungen der für den Handel vorgesehenen Güter ein. Innerhalb der zwölf intensiven Tage auf Nuku Hiva wechselten die Bedürfnisse und Ansprüche sowohl auf Seiten der Russen als auch der Bewohner von Nuku Hiva. Somit änderten sich die Tauschrelationen einzelner Waren, wie Eisenringe oder Lebensmittel, was erhebliches Konfliktpotential erzeugte. Deutlich hebt Govor hervor, daß die unklaren Abgrenzungen zwischen Handelsbeziehungen und entstehenden Verpflichtungen durch den Austausch von Geschenken auf beiden Seiten zu Konfusionen und Missverständnissen führten (39). Ob die von der russischen Expedition auf Nuku Hiva erworbenen Gegenstände tatsächlich von der Insel stammen, muß offen bleiben, da die Bevölkerung in intensivem Aus-

² Elena Govor: „Making collections: the Krusenstern expedition at Nuku Hiva“ (17–48)

tausch mit weiter südlich gelegenen Inseln stand und es üblich war, daß Handwerksprodukte wie Schnitzereien aus Holz zwischen den Inseln zirkulierten. Erleichtert beziehungsweise unterstützt wurde die Kommunikation mit den Bewohnern von Nuku Hiva durch zwei *beachcomber*, die bereits seit mehreren Jahren auf Nuku Hiva lebten, die Sprache verstanden und sich weitgehend der Lebensweise der Inselbevölkerung angepasst hatten. Es handelte sich um den Engländer Edward Robarts (vgl. Robarts 1974) und den Franzosen Joseph Kabris (vgl. Kabris 1982). Da mehrere der Offiziere der russischen Expedition inklusive der beiden Kapitäne mehrere Jahre in der Royal Navy gedient hatten, war eine Verständigung auf Englisch problemlos möglich. Zu einem Konflikt und einer Meuterei kam es aufgrund unklarer Kompetenzverteilungen. Rezanov hatte ein von Zar Alexander I. unterschriebenes Dokument bei sich, das ihn als Oberkommandanten der gesamten Expedition auswies. Da man aber versäumt hatte, Krusenstern, Lisianskij und ihre jeweiligen Mannschaften davon in Kenntnis zu setzen, wurde Rezanovs Autorität nicht anerkannt.³

Im zweiten einführenden Kapitel zeichnet ebenfalls Elena Govor den Weg nach, den die auf Nuku Hiva zusammengetragenen Sammlungen nach Europa nahmen.⁴ Da Rezanov nach dem Aufenthalt in Japan die Nadežda verließ, um die russischen Ansiedlungen im heutigen Alaska zu besichtigen, gab es auf den Schiffen niemanden mehr, der sich dafür verantwortlich fühlte, die Sammlungen dem russischen Staat zu übergeben:

[E]ach participant of the expedition preserved his own collection and disposed with it according to his circumstances. Thus, Nuku Hivan artefacts were kept or disposed of by individual voyage participants, and in due course ended up dispersed across in many Russian and Western European museums, institutions and private collections (49).

Etwa 150 davon konnten von den Projektmitarbeitern aufgespürt werden, von weiteren achtzig ist zwar ihre Ankunft in Europa dokumentiert, aber ihr aktueller Verbleib ungeklärt.⁵ Kurz schildert Govor, wie die Objekte aus Nuku Hiva in die jeweiligen Museen in Moskau, St. Petersburg, Tallinn, Turku, Zürich, Leiden, Leipzig, München, Göttingen und Bonn gelangt sind.

Im Teil II stellt Pierre Ottino zunächst in Kürze die natürliche Ausstattung der Marquesas-Inseln sowie Siedlungsmuster, Lebensgrundlage,

³ Vergleiche dazu ausführlich Govor (2010).

⁴ Elena Govor: „From Nuku Hiva to Europe: the collections' histories“ (49–72)

⁵ Govor gibt dazu eine Übersicht (50).

Sozialstruktur und religiöse Vorstellungen der Bevölkerung von Nuku Hiva dar.⁶ Wie sehr die Sammlungen der ersten russischen Weltumsegelung eine Momentaufnahme waren, wird in dem folgenden Beitrag von Caroline van Santen deutlich.⁷ Sie beschreibt eine niederländische Expedition aus dem Jahr 1825, deren Mitglieder zur Vorbereitung ihrer Reise intensiv die Berichte über die erste russische Weltumsegelung konsultiert hatten, aber bei ihrem Eintreffen auf Nuku Hiva völlig veränderte Bedingungen vorfanden. Beispielsweise hatte Eisen seinen Handelswert eingebüßt. Statt dessen waren auf der Insel nun Schießpulver und Walzähne das begehrteste Tauschmittel. Die farbigen Abbildungen der von der niederländischen Expedition gesammelten Objekte im Beitrag van Santens ermöglichen einen Vergleich mit den etwa zwanzig Jahre zuvor von der russischen Weltumsegelung mitgebrachten Gegenständen. Im dritten Kapitel von Teil II widmet sich Nicholas Thomas der Entwicklung der Kunst der Marquesas in Relation zu sozialen Veränderungen.⁸ Dabei kommt er zu folgendem Schluß:

The period of early encounter was exciting, fertile, dangerous and difficult for both Europeans and Islanders. As the archive of artefacts is more fully investigated, it becomes apparent that this extraordinary time stimulated the making of extraordinary things (109).

Der dritte und letzte Teil besteht aus dem Katalog der Sammlungen von Nuku Hiva.⁹ Er ist nach Objektgruppen gegliedert und schließt auch solche Gegenstände ein, die zwar in Dokumenten erscheinen, aber derzeit nicht auffindbar sind.¹⁰ Jeder Objektgruppe ist eine kurze Einleitung vorangestellt, bevor die einzelnen Stücke mit Abbildungen, Materialangaben, Maßen und ihrem Verbleib präsentiert werden. Ergänzt wird dieser Teil durch Zeichnungen, Kupferstiche und Aquarelle von Objekten, Personen und Landschaften.

⁶ Pierre Ottino: „Te Henua: the Marquesan environment“ (75–84)

⁷ Caroline van Santen: „Nuku Hiva in 1825: artefacts collected during the voyage of the Maria Reigersberg and the Pollux“ (85–102)

⁸ Nicholas Thomas: „A reflection on Marquesan art history“ (103–110)

⁹ Elena Govor mit Nicholas Thomas, Maia Nuku, Julie Adams, Katharina Haslwanter und Ekaterina Balakhonova: „Tiki: A catalogue of artefacts from Nuku Hiva collected or recorded by members of the Krusenstern expedition“ (113–211)

¹⁰ Die Titel der Objektgruppen lauten im einzelnen: „Ornaments“, „Fans“, „Utensils“, „Fishing tackle“, „Weapons and ceremonial objects“, „Musical instruments“, „Stilts (*vaeake*) and stilt steps (*tapuvae*)“, „Tiki figures“, „Tattooing tools“, „Skulls as artefacts (*ipu o'o*)“, „Cloth and tapa“.

So begrüßenswert dieses reichlich illustrierte und in hochwertiger Aufmachung erschienene Buch ist, spiegelt es deutlich die üblichen regionalen Spezialisierungen in ethnologischen Museen sowie in der Ausbildung von Ethnologen. Um zu analysieren, was während der ersten russischen Weltumsegelung aus anderen von der Expedition aufgesuchten Regionen gesammelt wurde, wären weitere solche Bände wünschenswert, um beispielsweise Fragen danach zu beantworten, wie sich im Laufe der Reise Sammelstrategien veränderten, wie möglicherweise Objekte aus einer Weltregion in einer anderen begehrt wurden und als Tauschobjekt fungierten, um dann interessanter erscheinende Dinge anderer Ethnien mitzubringen. Bis es einen Gesamtüberblick über alle von der ersten russischen Weltumsegelung nach Europa gelangten Objekte gibt, kann man sich jedoch vorerst über das bislang Geleistete freuen und es als Ausgangspunkt für weitergehende Forschungen nutzen.

Literaturverzeichnis

BARYSHEVA, E. und I. FOMENKO

- 2001 „Dva alboma Tileziusa fon Tilenau [Zwei Bildbände von Tilesius von Tile-nau]“, *Vostočnaja kollekcija* 3:122–131

GOVOR, Elena

- 2010 *Twelve days at Nuku Hiva: Russian encounters and mutiny in the South Pacific*. Honolulu: University of Hawai'i Press
- 2018 „Oceania in Russian history: expeditions, collections, museums“, in: Lucie Carreau, Alison Clark, Alana Jelinek, Erna Lilje und Nicholas Thomas (Hrsg.), *Oceanic art and European museums*, 169–195. Leiden: Sidestone Press (Pacific Presences 1.)

KABRIS, Joseph

- 1982 „True and historical summary of the stay of Joseph Kabris, native of Bordeaux, in the Mendoza Islands, Pacific Ocean, latitude 10° S, longitude about 240°“, *Journal of Pacific History* 17(2):106–112

ROBARTS, Edward

- 1974 *The Marquesan journal of Edward Robarts, 1797–1824*. Edited by Greg Denning. Canberra: Australian National University Press

SEVERGIN, V.M.

- 1804 „Instrukcia dlja putešestvija okolo sveta po časti mineralogii I v otnošenii k teorii zemli [Instruktion für die Reise um die Welt die Mineralogie betreffend und in Beziehung zur Theorie der Erde]“, *Severny vestnik* 2:180–192; 3:328–342

Gudrun Bucher